

# Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pfg.  
Zeitraumänder und Nachzahlung nach nachfolgendem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Ottfilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Ottfilla.

Nr. 118.

Sonntag, den 3. Oktober 1909.

8. Jahrgang.

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

Empfängt Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 1—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, den 2. Oktober 1909.

Von der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurde gestern der bischöfliche Gemeinde- und Sparkassen-Kassierer als Gemeindevorstand für die Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf bestätigt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckersmeisters Moritz Otto Kamme in Ottendorf ist zur Abnahme der Schuldenrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 28. Oktober 1909, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte Radeberg bestimmt worden.

Am gestrigen Freitag trat der Oktober seine Herrschaft an. Er ist schon ein richtiger Herbstmonat. Als Weinmonat hat er für Wälder erhöhte Bedeutung. Was den heutigen Monatsnamen selbst, so ist er auf octo (acht) zurückzuführen, da er einft bei den alten Römern als achter Monat des Jahres in Betracht kam. Bei älteren Römern hießt man auch auf die Bezeichnung Silbhart für Oktober, was so viel sagen will wie Monat der goldenen Ähren. Selbst, rot und braun rotweins jezt noch wirklich hernieder! Man merkt's bereits doch deutlich, daß der Herbst ins Land gezogen ist. Dennoch darf man hoffen, daß noch mandert schöne, milde Tag bei uns einfehr halten wird, bevor der Winter sein schonungsloses Regiment antitt. Nur ist's mit Bogelzug und Blumenherlichkeit bis auf ein paar Spätlinge vorbei!

Der Teufel im Herre wird in Deutschland immer mehr gewürdigt und es wird von militärischer Seite wiederholt auf die Wichtigkeit des Zergewisses für die Dienstfähigkeit der Soldaten hingewiesen. Während bei langen Uebungsmärschen in der Sonnenhitze die anderen Getänke durstnehmend und körpererschöpfend wirken, läßt der Tee, verdünnt und kalt genossen, schnell und für längere Zeit den Durst und belebt die Nerven und Kräfte des Soldaten.

S. E. K. Landtagswahl. Am 21. Oktober haben in ganz Sachsen Landtagswahlen statt. Der Aufmarsch der Parteien ist vollendet. Das Kampfbildnis geht in den eigentlichen Kampf über. Worum es sich handelt? Lediglich um verfassungsrechtliche Frage? Nein, vor allem um die höchsten Interessen, die Christen kennen, soll den evangelischen Volksschulen Luthers Rechtmäßigkeit, dieses unvergleichliche Kleinod, erhalten bleiben? Das ist die entscheidende Frage. Der Entwurf zu einem neuen Volksschulgesetz wird dem neuwählenden Landtag vorgelegt werden. Möchten Sachsen evangelischen Wählern sich sagen, daß das fertige Gesetz so bald nicht geändert werden kann. Bedächten sie, was auf dem Spiele steht. Klage man nicht später wenn es einem zuviel war, in der neu Landtagswahlbewegung nur einen Versuch zu rühren.

S. E. K. Vom künftigen religiösen Memorierbuch, welches nach den Grundfragen der Sozialreife Theorien ausgearbeitet wird, ist viel viel die Rede. Dabei scheint aber der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein, daß vorläufig ist noch lange nicht gesagt, daß dieser Memorierstoff auch wirklich der „künftige“ sein wird. Es dürfte wohl zu einem solchen Kampfe kommen, wenn das Land sich darüber klar wird, daß nicht nur eine Anzahl

guter lieber, Bibelsprüche gestrichen werden, sondern die Lutherische Erklärung zu den ersten drei Hauptstücken und beiden die Sakramente behandelnden Hauptstücken ganz in Wegfall kommen sollen. Und der Text der ersten drei Hauptstücke soll nur zu Anstößen an die Kirchengeschichte geboten werden; nach gesunder Logik bedeutet dies nichts anderes als: diese Hauptstücke sind nur von historischen Interesse, sind also für uns, für den Unterricht und für das Leben der zukünftigen Geschlechter weder in ihren Lehren, noch in ihren Forderungen bindend! Das Christentum wird auf diese Weise seiner Stellung als geoffenbarte Religion entzogen. Wieviel wird da eingestrichen. Wie steht es aber mit einem neuen Aufbau? Woher das Material? Oder soll die große entseelte Hülle überhaupt nicht ausgestellt werden. — Vorläufig setzen wir wohl hinter das „Künftig“ ein „religiös“ in obersiehender Spitzmarke ein kräftiges Fragezeichen.

Dresden. Am Mittwoch nachmittag gegen halb 4 Uhr ist auf der Friedrichstraße vor dem Kammergut Ostia der Molkereivorstand K. mit seinem Motorrad in einen Straßenbahnwagen hineingefahren. Er erlitt ein Unterschenkelbruch und sein Rad wurde demoliert. Er wurde nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Anlässlich des Rücktritts des Präsidenten der Zweiten Kammer sei an folgendes häßliche Geschichtchen, das vor wenigen Jahren den Gesprächsstoff der sächsischen Residenz bildete, erinnert. Am Soume des großen Gartens in der Sennestraße besitzt die Dresdener Molkerei Gebr. Pfund einen Milchpavillon, in dem Jung und Alt, Arm und Reich gern Einkehr hält, um sich an einem Gläschen frischer Milch zu erquicken. Dieser Pavillon war im Frühjahr 1908 dem Untergange geweiht, da der Wirt des gegenüberliegenden Gartenwirtschaft im Großen Garten erklärt hatte, daß er nicht mehr imstande sei seine Pacht in früherer Höhe aufbringen könne, weil ihm der Pavillon die Gäste wegspanne. Da die Pachtsumme bereits einmal um 2000 Mark erniedrigt worden war und die Verwaltung des Großen Gartens eine weitere finanzielle Ersparnis wollte, so ersuchte der Pfund den Rat zu Dresden, der Firma Gebrüder Pfund den Milchpavillon zu künftigen. Das Geschäft und ein Einspruch blieb erfolglos. Drei Tage vor dem Räumungsarbeiten wollte es der Zufall, daß ein vornehmer Herr in seiner Equipage dahergelockt kam und, wie er es öfters zu tun pflegte halten ließ, um am Pavillon ein Glas Milch zu trinken. Leuzelig ließ er sich in ein Gespräch mit der Verkäuferin ein, und als diese ihm bekümmert mitteilte, daß es in drei Tagen hier keine Milch mehr gebe, sagte er: „Das gibt's nicht, ich sage gleich ins Ministerium!“ Dann fuhren die Kappen mit dem Geschäft davon. Am folgenden Tage wurde die Kündigung des Milchpavillons zurückgezogen. Wer war der Retter in der Not? Der Präsident der Zweiten Kammer des Landtages, Geheimrat Dr. Mehnert.

Das Schauspielhaus in Dresden-Mittstadt ist nunmehr gesichert, nachdem am Donnerstagabend die Stadtverordneten den Verkauf des dazu benötigten sächsischen Areals an der Ostallee im Betrage von 300 000 Mark an den Dresdener Theaterverein zugelassen haben. Der Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten, an Stelle der vorgesehenen 20 Volksoorstellungen 25 zu beantragen, wurde abgelehnt.

Dippoldiswalde. Der Oberregierungsrat Dr. Sala im sächsischen Ministerium des

Innern ist zum Amtshauptmann von Dippoldiswalde ernannt. Der Amtshauptmann Dr. Mehnert in Dippoldiswalde ist zur Amtshauptmannschaft Plauen versetzt. Meisen. Am 3. Oktober wird neuerbaute linke Elbuferstraße Meisen—Gauernitz dem öffentlichen Verkehr übergeben. Für die Benutzung dieser Straße sind Abgaben nach einem vom Ministerium des Innern und der Finanzen genehmigten Begegnungsbilanz zu entrichten.

Bauda. Unter dem Verbochte, das Scheunengebäude des Gutsbesizers Thiemig in Bauda in Brand gesteckt zu haben, sollte am Mittwoch der Wirtschaftsgeldbesitzer E. dafelbst in Haft genommen werden. Während sich derselbe anzusehen wollte und der Gendarm auf ihn wartete, ergriff E. jedoch die Flucht und ist bis jezt noch nicht wieder aufzufinden gewesen.

Rossen. Glück im Unglück hatten hier drei Dachbeder. Sie stürzten am Mälerischen Fabrikanbau ab, und retteten sich auf sonderbare Art. Der eine Arbeiter konnte sich an einem offenen Fenster anklammern, der andere ergriff seines Kollegen Beine und der dritte wieder des zweiten Beine. Andere Arbeiter retteten die Unglücklichen aus der gefährlichen Lage.

Mautitz. Hier wurde durch grobe Fahrlässigkeit das dem Gutsbesizer Wahnert gehörige Pflanzgut ein Raub der Flammen. Das fünfjährige Kind des Gutsbesizers spielte mit Streichhölzchen und kam beim sogenannten Zünden den Beilen zu nahe. Dieselben fingen plötzlich Feuer und dieses breitete sich mit so großer Schwelligkeit aus, daß in kurzer Zeit das Gut in Flammen stand und total niederbrannte. Trotz schneller Hilfe konnte von der Habe des Gutsbesizers und des Mitbewohners, Schmiedemeister Secht nichts gerettet werden.

Bautzen. Am Mittwoch vormittag ist auf einem Neubau in der Vorstraße eine bereits zum zweiten Stockwerk hoch aufgeführte Giebelmauer vollständig eingestürzt. Die auf dem Bau beschäftigten Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten, jedoch keine Verluste an Menschenleben zu beklagen sind.

Zittau. Der sächsische Arbeiter Arhal aus Prag, der den Heizer Paul in Hartau mit einer Bierflasche kützlich schwer verletzte, hat sich am Donnerstag im Amtsgerichtsgefängnis erhängt; Paul war tags zuvor der schweren Verletzung erlegen.

Züsch. Der 17 Jahre alte Arbeiter Poy kratzte sich ein Bläschen an der Nase auf. Hierdurch entstand Blutvergiftung, die seinen Tod herbeiführte.

Grosrüderswalde. Die Gemeinden Grosrüderswalde, Boden, Mauersberg, Niederschmieberg, Rüdewalde und Streckwalde wollten eine Verbandsparkasse gründen. Da von der vorgelegten Behörde dagegen Bedenken erhoben wurden, ist der Instanzenweg beschritten worden. Das Ministerium hat sich jezt den Vorinstanzen angeschlossen, infolgedessen wird die Kassengründung unterbleiben müssen.

Waldbheim. Als der Anstaltsaufseher Grohmann auf einem Spaziergange Tee für seine kranken Kinder suchen wollte, stürzte er so unglücklich, daß man ihn besinnungslos und schwer verletzt auffand. Jezt ist Grohmann an den Verletzungen gestorben.

Wilkau. Durch Ausgleiten fiel ein hiesiger Gutsbesizer in eine Grube frischgeschlagenen Raif und erlitt im Gesicht fürchbare Brandwunden, auch verlor er das Augenlicht.

Crimmitschau. Der im dritten Lebensjahre stehende Sohn des Tischlermeisters Walde geriet in der Werkstätte seines Vaters in die elektrisch betriebene Prägmashine, an der der Vater arbeitete. Dem Knaben wurde die rechte Hand abgerissen.

Oberlungwitz. Einem hiesigen Teichpächter ist ein empfindlicher Schaden insofern

zugefügt worden, als Diebe den Teich zogen und daraus etwa einen Zentner Fische erbeuteten, die sie mit Pferd und Wagen forttransportierten.

Leipzig. Am Mittwoch abend ist kurz nach 9 Uhr hier abermals eine Messerstecherei verübt worden, die große Ähnlichkeit mit den früheren Affären dieser Art hat und auf ein und denselben Urheber schließen läßt. Als der 12 Jahre alte Knabe Karl Ernst von dem Fange, der in Dresden in einem Stift untergebracht ist, während der Ferien aber bei seiner Fürstenstraße 8 hier wohnhaften Mutter weilte, Kohlen in den Keller des Nachbargrundstückes Nummer 9 schaffen wollte, erhielt er von einem Unbekannten einen Stich in die linke Brust. Er wurde sofort in das Krankenhaus gebracht. Der Unbekannte entkam. Es ist ein etwa 17 Jahre alter, mittelgroßer Mensch mit blauer Gesichtsfarbe.

Dreßbach i. S. Beträchtliche Ueberschreitungen der Anschlagssumme sind beim Bau des Elektrizitätswerkes vorgekommen. Die Gemeinde hat sich deshalb veranlaßt gesehen, zu dem alten Darlehen von 150 000 Mark noch ein solches von 75 000 Mark aufzunehmen. Die Genehmigung zu dieser neuen Anleihe seitens der vorgelegten Behörde steht noch aus.

Sohnsdorf. Durch hereinbrechende Kohlen und Gestein erlitt auf dem Steinlohlenbergwerk „Helene Ida“ der Häuer Wackerpau so schwere innere Verletzungen, daß sein Leben gefährdet ist. Ferner verunglückte auf der Fehde der Steiger Dehme, dem ein entgleiteter Kohlenhant auf die Beine fiel.

Aue. In einem hiesigen Restaurant erschien ein Fremder, der sich als Kriminalschutzmänn ausgab. Als ein hiesiger Schutzmänn ihn nach seiner Legitimation fragte, stellte es sich heraus, daß er überhaupt keinen Nachweis über seine Personalien bei sich führte. Der angebliche „Kriminalschutzmänn“ entpuppte sich schließlich als ein Tischler Gr. aus Jwidau, der wegen schwerer Diebstähle, Betrugs und Sachbeschädigung von nicht weniger als sechs Justizbehörden verfolgt wird. Er wurde zunächst in das Amtsgericht hier abgeliefert.

Lauter. Im Auftrage des Ministeriums des Innern hat Professor Schiffler aus Freiberg eine Anzahl hiesiger Quellwässer untersucht und sie sämtlich radio-aktiv gefunden.

Johanngeorgenstadt. Da der diesjährige Sommer ziemlich rau und regnerisch war, so ist in hiesiger Gegend die Ernte noch weit im Rückstande geblieben. Der größte Teil des Rogens und Hafers ist noch auf dem Felde zu finden. Wenn nicht der Herbst sehr sonnig bleibt, steht zu befürchten, daß auf dem Kamme des Erzgebirges das wenige Getreide, das dort angebaut wird, dies Jahr überhaupt nicht zur Reife gelangt; wenigstens ist in der Plattener Gegend noch ganz grüner Roggen und ebensolcher Hafer zu sehen.

Reichenbach i. B. Eine Theaterdebatte gab es in der letzten Stadtverordnetenversammlung. Auf ein Besuch des Theaterdirektors Stelle vom Stadttheater Jwidau um Erhöhung der städtischen Beihilfe von 1000 auf 1500 Mark sich ein Teil der Stadtverordneten kurzerhand gegen diese Mehrbewilligung und führte an, daß 1000 Mark für ein Theater reichlich genügen würden. Bei der Abstimmung erklärten sich schließlich neun Stadtverordnete dagegen und zehn dafür, jedoch die geforderten 500 Mk. mehr gerade noch bewilligt worden sind.

Plauen. Der bleibende Lohnmaschinenbesitzerverein hat beschlossen, sämtlichen Arbeitern am 9. Oktober für den 23. Oktober zu kündigen, wenn bis zum 9. Oktober der Lohnstarif, der in der Generalversammlung am 27. August festgelegt worden ist, von den Fabrikanten nicht bezahlt wird. Für jede Maschine ist eine Konventionsstrafe von 50 Mark festgelegt, falls ein Besitzer an der Maschine arbeiten läßt.



**Die Toten von „Nabob“.** Auf der „Nabob“ werden jetzt täglich Leichen abgetragen. Dieser Tage wurden auf dem Friedhof in Oberbayern bei Hamm wiederum elf Leichen gemeinsam der Erde übergeben. Die Gesamtzahl der bisher geduldeten Leichen beträgt 92. Genau 300 befinden sich noch im Schacht, als zu Anfang dieses Jahres mit den Beerdigungsarbeiten begonnen werden konnten. Seit vergangener Woche ist auf der zweiten Seite der Beche die Kohlenförderung wieder aufgenommen worden. Die Belegschaft wird täglich vermehrt. Trotz der eingetretenen Katastrophe ist gerade bei dieser Beche ein großer Aufbruch von Arbeitern zu verzeichnen.

**Tollwut im Rheinland.** Vor einiger Zeit waren im Rheinland, wie feinerzeit bekannt wurde, eine Anzahl Personen von einem neuen Hunde gebissen und in das Berliner Veterinärinstitut zur Schutimpfung gebracht worden. Nun ist doch bei einem der Geimpften, einem fünfjährigen Knaben aus Neubek, die Krankheit zum Ausbruch gekommen. Das Kind, das in Todtuch verpackt, wobei ihm der Scham vor dem Munde stand, wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Gauzeinkunft während einer Totenfeier.** In Oststadt in Oberbayern, wo die Leichen noch bis zur Beerdigung im Handgange abgeholt werden und die Nachbarn zum Haus herbeiführen, klagte die moriche Hausfrau infolge der Überlastung ein, und zwangig kamen, felsen in einen Keller hinunter, in dem das Wasser meterhoch stand. Zum Glück wurde niemand ernstlich verletzt.

**Choleraverdacht in Thorn.** Ein Choleraverdachtiger Krankheitsfall ereignete sich in der Garnison des Pionierbataillons Nr. 17 in Thorn. Die asiatische Cholera vorliegt, konnte noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Es wurden umfangreiche Desinfektionen vorgenommen.

**Zusammenstoß mit der Polizei.** In Thorn kam es nachts an verschiedenen Stellen zwischen der Bevölkerung und der Polizei zu heftigen Konflikten, bei denen 21 Verhaftungen vorgenommen wurden. 80 Mitglieder des schlesischen Gelehrtenkongresses trafen aus Ostpreußen mit einem Hochdampfer um Mitternacht im Ort ein. Die Polizei verhinderte die Beherbergung, ihnen einen festlichen Empfang zu bereiten, sperrte die Mole ab und drängte die Menge zurück. Die Massen pöbeln und veranstalteten einen großen Umzug, wobei Hochrufe auf Italien ausgebracht wurden.

**Ein Zirkus durch Feuer zerstört.** In Thorn wurde der städtische Zirkus, in dem ein Kinematographentheater niedergelassen war, durch eine gewaltige Feuerbrunst innerhalb drei Viertelstunden völlig zerstört. Doch gelang es noch allen Zuschauern im letzten Moment, sich aus dem Bereich der Flammen zu retten.

**Ein Dampfer in die Luft geflogen.** Ein Indischer Djean hat sich ein schweres Unfallschicksal erzwungen. Ein Dampfer einer englischen Gesellschaft, der zum Zwecke der Kühlung mit neuen Kesseln nach Kalkutta unterwegs war, ist auf hoher See in die Luft geflogen. Von der Besatzung des Dampfers, der dem lokalen Handelsverkehr diente, wurde eine Person getötet.

**Galle a. S. Das Schwurgericht verurteilte die Maurerhefrau Stibel, die falsche Ein- und Zweimarke in großen Mengen angefertigt und in Umlauf gebracht hatte, zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis.**

**Luftschiffahrt.**

Der dritte Tag der Berliner Flugwoche hat sehr ansehnlichen Sport. Zunächst flogen Sanchez Beja und Rougier zu kurzen Flügen

Aber er gibt sich damit nicht zufrieden; nach kurzer Zeit stieg er abermals auf, aber auch jetzt ist es ihm nur vergönnt, eine knappe Runde zu fahren; ein Schraubenflügel ist mit dem Motorgetriebe in Berührung gekommen, verholzen und abgebrochen, sodass der Fahrer den Flug wieder vorzeitig beenden mußte. Eine Belle flogen Latham, Blériot und de Caters zugleich, von denen Blériot am längsten in der Luft blieb. Nach einer Landung steigt dieser abermals auf und reißt nun Runde an

**Die Teilnehmer an der Berliner Flugwoche.**



Am den großen Wettkämpfen, die zurzeit in Johannisthal-Adlershof bei Berlin stattfinden, beteiligen sich die namhaftesten Flugtechniker. Orville Wright, der vor kurzem auf dem Tempelfelder Felde so schöne Erfolge erlangt hat, wird sich mit dem Franzosen Blériot, dem Amerikaner des Krampfkanals, mit Henri Farman, der Inhaber des Weltrekords im Dauerflug, mit dem Amerikaner ebenfalls beim Berliner Publikum vorführen. Weitere interessante Bewerber sind Hubert Latham, der sich mit einem

Startbahn geschickt — vergebens. Die Dunkelheit war bereits hereingebrochen, als er sich zu einem letzten Aufstieg anschickte. Und siehe da, es ging, ging besser und höher, als er wohl selbst vermutet hatte. Dann löste plötzlich der Rotor aus, und der Apparat stürzte aus 20 Meter Höhe nieder, zum Glück ohne daß Edwards ernstlich verletzt wurde. Die Ergebnisse waren: Latham Schnelligkeitspreis: 20 Kilometer: 18 Min. 41,4 Sek. Blériot Schnelligkeitspreis: Vorzeitig gelandet. Rougier Dauer- und Höhenpreis: 52 Minuten 14 Sekunden und 124 Meter.

Die Luftkugel des „B. III“ zur Erprobung der Fernselegraphie haben nunmehr begonnen. Das Luftschiff unternahm am Dienstag einen Aufstieg, der etwa zwei Stunden dauerte. Es wurde eine zweite Fahrt unternommen, die aber bereits nach 1 1/2 Stunden abgebrochen wurde. Die Fahrten bewegten sich durchweg über dem See und in dessen nächster Umgebung. Das Ergebnis der Versuche ist befriedigend.

Auf den Gordon-Bennett-Festten in Zürich sind alle Länder Europas vertreten. Auch ein Pariserballon ist dabei. Bereits sind etwa 50 Ballons eingetroffen und in der gemauerten Halle der Gasanstalt in Zürich aufgestellt.

**Die Erreichung des Nordpols unbewiesen!**

In der Berichterstattung deutscher Naturforscher und Kräfte zu Salzburg hielt Geheimrat Professor Bend aus Berlin, der amerikanische Austauschprofessor, einen kausalen Vortrag über die Erreichung des Nordpols. Der Gelehrte erklärte, daß er sich weder für Cook noch für Peary entscheiden könne. Peary sei ihm persönlich bekannt, er sei ein energischer und zuverlässiger Mann, dem man die Erreichung des Pols wohl zutrauen könne. Cook sei ihm persönlich unbekannt. Sein Reiselager sei mehr sensationellen als wissenschaftlichen Inhalts. Es liege im Interesse beider Forscher, daß bald ihre wissenschaftlichen Berichte erscheinen. Es sei völlig unbegründet, warum Cook seine Aufzeichnungen, anstatt sie selbst mitzubringen, einem amerikanischen Jäger anvertraut habe, der erst nach geraumer Zeit nach Europa kommen werde. Die Fahrten, die beide am Nordpol ausgeführt haben wollen, seien kein Beweis. Ein wissenschaftlicher Beweis sei nur dadurch zu führen, daß man die Meerestiefe am Nordpol genau feststelle, so daß sie von den Nachkommenden kontrolliert werden könne; ebenso müßten die geographischen Beobachtungen derartig festgestellt werden, daß sie von späteren Forschern nachgeprüft werden könnten. Beides sei weder von Dr. Cook noch von Peary gelungen. Ihre Ausrüstung sei eine derartige gewesen, daß sie die entsprechenden Instrumente nicht hätten mitnehmen können. Die Mitteilung Cooks, die Sonne sei am Nordpol 24 Stunden lang in gleicher Höhe geblieben, und er habe daran erkannt, daß er sich am Pol befände, sei eine Unmöglichkeit. Der Gelehrte wiederholte schließlich, daß bisher weder Cook noch Peary einen Beweis erbracht hätten, daß sie sich tatsächlich am Nordpol befunden haben. Die Berufung auf die Zeugenschaft der Eskimos komme überhaupt nicht in Betracht. Ein Laboratoriumsvorstand könne sich bei seinen Entdeckungen auch nicht auf die Zeugenschaft seiner Diener berufen. Es sei nun für die Zukunft Aufgabe der Menschheit, den Nordpol nicht nur zu erreichen, sondern auch wissenschaftlich zu erforschen. Dann würden Streitigkeiten wie die gegenwärtigen verfallen.

**Gemeinnütziges.**

Um Rost von vernickelten Gegenständen zu entfernen, bestreicht man sie mit Fett, läßt sie damit einige Tage liegen und reibt sie dann mit Ammoniak ab.  
Vergoldete Photographierahmen reinigt man mit einer Mischung von 25 Gramm Salzsäure und 100 Gramm Seifenspiritus. Man reibe nur leicht, da die Vergoldung meist sehr dünn ist.

**Gerichtshalle.**

**Düsseldorf.** Auf fünf Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere erkannte das Kriegsgericht gegen den früheren Fällier D., der wegen Fahnenraub im Rückfalle unter Anklage stand. D., der im Jahre 1900 beim 1. Infanterie-Regiment in Düsseldorf eingestellt wurde, war wiederholt und zuletzt im Jahre 1904 fahnenraubig geworden. Er trieb sich in der Welt umher, heiratete im Glog unter falschem Namen, schickte infolge einer Verleumdung nach Frankreich und wurde schließlich in Frankreich verhaftet, als er kurz zuvor die Fahnen überhört hatte, um nach Deutschland zurückzuführen.

auf; ihnen folgte Molon, der aber nicht hoch kommen konnte und nach einer knappen Runde zurückkehrte, während gleichzeitig der zum zweiten Male gestartete Rougier, der sich schon in Brescia durch einen Rekordhochflug rühmlich hervorgetan, auch jetzt wieder hoch oben kreiste. Edwards sollte zum erstenmal fliegen. Etwa ein halbes Dutzend Mal wurde er auf die

Runde fließ in gewisser Entfernung vom Boden dahinschwebend, während gleichzeitig der zum zweiten Male gestartete Rougier, der sich schon in Brescia durch einen Rekordhochflug rühmlich hervorgetan, auch jetzt wieder hoch oben kreiste. Edwards sollte zum erstenmal fliegen. Etwa ein halbes Dutzend Mal wurde er auf die

„Und ist denn das gar so erschrecklich? Können Sie denn vom Vater mehr verlangen? Ein Jahr ist bald dahin, und das Wiedersehen ist dann um so schöner. Und dann, mein Kind, gebe ich dir zu bedenken, daß wir auch nicht so leicht unsere Altersrechte aufgeben, ich möchte mich nicht gern so bald von meinem Mädchen trennen.“  
Sie strich sanft mit der Hand über Rosas Stirn und diese sah verwundert zu der Mutter auf.  
An die Trennung von den Eltern hatte sie noch gar nicht gedacht und Frau Gebert hatte dadurch, daß sie diesen Punkt berührte, das beste Verhütungsmittel gefunden.  
Rosa schlang beide Arme um den Hals der Mutter und unter heißen Küffen rief sie:  
„Vergeiß mir, Mütterchen, daß ich mich von der Liebe zu Hubert so hinreißen ließ und darüber einen Augenblick die Trennung von euch vergessen konnte. Ja, ich will mich sagen, ich will mir für euch leben, aber ich weiß nicht, weshalb mein Herz von einer solchen Bangigkeit bedeckt wird, als ob mir etwas Schreckliches bevorstände. Es ist mir wie eine Ahnung, daß ich Hubert nicht wiedersehe, und steht du, Mütterchen dieser Gedanke machte mich so unglücklich, und preßte mir die Tränen aus.“  
Der Eintritt des Kanzleirats stellte das Gleichgewicht in seiner Stimmung bald wieder her, denn seine Frau und Tochter waren so sehr daran gewöhnt, sich seinen Bestimmungen zu fügen, auch liebte er es nicht, auf etwas zurückzukommen, was bereits erörtert war. Er sagte voraus, daß Rosa der Mutter Rit-

teilungen über das Vorgefallene gemacht habe und er sagte deshalb ganz ruhig:  
„Ich habe soeben einen Wagen bestellt, um mit euch nach dem Jagdschloß zu fahren, in einer Stunde haltet euch bereit! Wir fahren allein,“ setzte er hinzu, als er Rosas fragenden Blicken begegnete, dann nickte er beiden freundlich zu und ging hinaus.  
Rosa wußte, daß Hubert den andern Morgen fort mußte, ihr Herz zog sich im Schmerz zusammen, wenn sie daran dachte, daß sie ihn nicht lebend wohl würde sagen können. Doch sie hoffte, daß der Vater nicht so spät zurückkehren und ihr am Abend noch Zeit bleiben würde, den Geliebten zu sehen.  
Räuslich nach einer Stunde fuhr der Wagen vor und das herrlichste Wetter begünstigte die Fahrt, auf die sich Rosa schon längst gefreut hatte. Heute wäre sie jedoch viel lieber zu Hause geblieben, selbst um den Preis, das Jagdschloß nie zu Gesicht zu bekommen. Als sie durch Sarnow sahen und der Wagen in den Wald einlenkte, sah sie Hubert daherkommen. Freundlich grüßend schwenkte der Kanzleirat den Hut, und der Wagen zog schnell vorüber.  
Es lag nicht in Rosas Charakter, sich lange dem Druck der Gefühle hinzugeben, die natürliche Spannkraft ihres Geistes verdrängte bald die momentane Schwäche und für die sich so rührend zeigende Liebe ihres Vaters nicht empfänglich, richtete sich ihr Blick allmählich auf die sich so wunderbar schon vor ihnen ausbreitende Welt.  
Wald belebten sich ihre Jügel und glänzenden Augen schaute sie auf das herrliche Bild, mit

Entzücken sog sie die kühle frische Seeluft ein und befreit die Glieder auf ihr Kind, von dessen Leben sie ja so gern jeden Hauch der Sorge und Betrübniß fernhalten wollte. Der Kanzleirat erklärte, daß dies der schönste Tag der ganzen Reise sei, und Frau Gebert war glücklich, die Schönheiten der Natur einmal im engsten Kreise der Familie genießen zu können. Sie fügte aber mit einem Seufzer hinzu, daß das sie sich doch recht sehr nach Hause sehne, und auch der Kanzleirat fand, daß es eigentlich Zeit sei, die Heimreise anzutreten und in einigen Tagen der Insel Lebewohl zu sagen.  
Es war auch schon ziemlich spät am Abend, als Geberts von dem Ausfluge zurückkehrten. Sämtliche Gäste hatten sich schon auf ihre Zimmer zurückgezogen, doch der freundliche Wirt empfing die Heimkehrenden an der Tür und freute sich, als er auf seine Frage hörte, daß sie von der Fahrt ungemein befreit seien.  
Frau Gebert und Rosa waren schon auf der Treppe, als der Wirt noch nachkam und ihnen sagte, daß er Grüße von Herrn Doktor Hubert anspricht habe, zugleich gab er dem Kanzleirat eine Karte und sprach das Bedauern des Herrn Doktors aus, daß er sich den Herrschaften nicht habe persönlich empfehlen können. Rosa mußte sich an das Treppengeländer halten, es war ihr, als wankte der Boden unter ihren Füßen. Doch nur einige Augenblicke, dann hatte sie sich gefaßt. Sie war zuerst vom Schmerz überwältigt, dann fühlte sie sich tief gekränkt, daß er ohne ein Abschiedswort fortgeritten war.

„Kind, beruhige dich,“ sagte die sanfte Stimme der Mutter, „sage mir um Gottes willen, was denn geschehen ist.“  
Es gelang ihr endlich, Rosa etwas zu beruhigen, und das Gesicht in der Mutter Schöpfung, erzählte sie unter Tränen, was der Vater zu ihr und Hubert gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

## Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

### Starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

## Gasthof zu Cunnersdorf.

Heute Sonntag

### Schneidige Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Richard Vorwerk.

**Gas!**

**Gas!**

Die Unterzeichneten empfehlen ihr großes Lager in **Leuchtern, Lampen, Wandarmen etc.** sowie **grössere und kleinere Kocher, Plätten und sonstige Zubehörteile** für Gas, sowie

### Glühkörper

und alle andern Erfagteile.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere

### Original Gräbin-Brenner.

Ferner empfehlen wir uns zur Installation von **Gasanlagen** für Koch-, Leucht- und Heizwecke.

**E. Müller,**  
Klempnerstr.

**A. Langenfeld,**  
Schlosserstr.

## Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

### „Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Zutragen ins Haus 1.20 Mk.

In der Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate stetig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertionsaufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

Wir suchen zum sofortigen Antritt

## 4 bis 5 jüngere Einträger.

**Aug. Walther & Söhne,**  
Glashüttenwerke Moritzdorf.

Tonger's Taschen-Musik-Album, Band 51.

### Trompeten-Album.

87 Vortragsstücke, Lieder, Operngesänge, Tänze und Märsche für B-Trompete oder Cornett à Pistons, : : : arrangiert von Albrecht Krüger. : : :  
Preis schön und stark kartoniert Mark 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

### Frachtbriefe

mit und ohne Firmendruck sind stets lieferbar  
Buchdruckerei H. Rühle.

## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

### Starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

Empfehle eine ganz besonders reichhaltige Auswahl in

### Galanterie- u. Bijouteriewaren

Neuheiten

in Vorschub- und Nackenkämmen, Haarspangen, Haarnadeln, Haarreifen und Kämmen für Kinder, Taschenkämme, Frisierkämme, Necessaires.

Prima Lederwaren

als Portemonnaies, Visit- und Brieftaschen, Cigarren- und Cigarettenetuis.

Reizende Nippes

für Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenke.

Broschen,

Ohringe, Manschettenknöpfe, Shlips- und Hutnadeln

**Hermann Rühle, Grossokrilla.**

## Freiwill. Feuerwehr.

Sonntag, den  
3. Oktober 1909  
nachmittags 1 Uhr



### Übung.

Das Kommando.

Harlemer

### Blumenzwiebeln

als Hyazinthen, Tulpen, Narzissen,

Krokus, Scilla

sowie hochstämmige und niedere

### Rosen

empfehlen

Gärtnerei Hermann Rauh.

Zwei freundliche

### Wohnungen

bestehend aus Stube, Kammer und Küche sind zu vermieten und sofort oder 1. Januar beziehbar.

M. Zündler, Radeburgerstraße.

Nach dem mit dem 1. September 1909 in Kraft getretenen Weingesetz sind sämtliche Hoteliers, Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstige Kleinverkäufer zur Führung eines besonderen

### Weinbuches

bei Vermeidung hoher Strafen verpflichtet. Diese Bücher, nach amtlich vorgeschriebenem Schema ausgearbeitet, habe ich in drei verschiedenen Stärken zum Verkauf und kostet pro Stück

48 Blatt Mk. 2.—,

96 Blatt Mk. 3.—, 144 Blatt Mk. 4.50.

Buchhandlung H. Rühle, Grossokrilla.

## Pflaumen

Metze 35 Pfg.

Korb 120 Pfg.

hat noch abzugeben

Gustav Tunje, Groß-Okrilla.

Harburg-Wiener

### Summi-Bälle

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

H. Rühle, Grossokrilla.

## Trauringe

ohne Lötwege. Das Beste was es gibt empfiehlt Carl Fiebig, Radeburg

Gravierung sofort und gratis.

### Schlachtvieh-Preise

am 30. September 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen: 2 Ochsen 15 Kalben und Rube, 23 Bullen, 1847 Rälber 45 Schafe und 1822 Schweine, zusammen 3254 Schlachtstücke. Es erzielten für 50 Rilo Ochsen Lebendgewicht 28—43 Mk., Schlachtgewicht 60—79 Mk., Kalben und Rube Lebendgewicht 27—42 Mk., Schlachtgewicht 48—75 Mk., Bullen Lebendgewicht 30—41 Mk., Schlachtgewicht 62—72 Mk., Rälber Lebendgewicht 38—50 Mk., Schlachtgewicht 68—80 Mk., Schafe Lebendgewicht 32—45 Mk., Schafe Schlachtgewicht 65 bis 86 Mk., Schweine Lebendgewicht 52—61 Mk., Schlachtgewicht 69—78 Mk.

### Produktenpreise.

Dresden, 1. Oktober. Preise in Mark.

Weizen: trübe Stimmung: ruhig.

I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg netto weißer — bis — brauner 75—78 kg 209—217, do feuchter (70—74 kg) — bis —, russischer, rot 245 bis 250, Kamla — bis —, Argentinier 250 bis 255, Amerikan. weiß 245 bis 250, Roggen, pro 1000 kg netto. sächsischer (70 bis 74 kg) 168—176, russischer 186—190, Gerste pro 1000 kg netto, sächsische 170 bis 185, schlesische 180 bis 195, polener 175 bis 190, böhmische 195—210, Futtergerste 138—146, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 200 bis 205, Nals pro 1000 kg netto: Cinquinte oder 185—192, do. neuer 183—190, Rapste gelber alter 157—160, Rundmais, gelber alter 155—160, do. neuer feuchter — bis —, Erbsen pro 1000 kg netto: Futterware 230 bis 240, Weiden, pro 1000 kg netto: sächsischer 215—225, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 208—218, Leinwand pro 1000 kg netto feine 26,50—27,50, mittlere 25,50—26,50, Rüböl, pro 100 kg netto mit 20% raffinierteres 60, Rapssamen, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50, Leinwand pro 100 kg (Dresdner Marken), l. 18,50, 2. 18,00, Futtermehl 15,40—15,60, Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken, grobe 11,80—12,00, feine 11,40 bis 11,50, Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken) 13,80 bis 14,00, Feinste Ware über Notiz.) Die für Kräfte pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Rartefels (60 kg) 2,50—2,80 Mark. Neu im Gebrauche (60 kg) 5,30 bis 5,50 Mark. Roggenstroh Riegelbruch (Schoch) 38—41 Mark.

### Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 3. Oktober 1909.

(Michaelsfest.)

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 3. Oktober 1909.

Weddingen.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Grossokrilla.

Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.